

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 14

Artikel: Die Gründung der Krankenpflegerinnenschule des Roten Kreuzes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz: jährlich 3 Fr., halb-
jährlich 1 Fr. 75.
Für das Ausland: jährlich 4 Fr., halb-
jährlich 2 Fr. —
Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.



Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile):
Für die Schweiz 30 Cts.
Für das Ausland 40 "
Reklamen:
1 Fr. — per Redaktionszeile.

Offizielles Organ und Eigentum

des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobiliemagazine.

— *==* Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. *==* —

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern.
Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen zc. sind bis auf weiteres
zu richten an Herrn. Louis Gramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoucen nehmen entgegen die Administration in Zürich und die Buchdruckerei Schüler & Cie. in Biel.

Die Gründung der Krankenpflegerinnenschule des Roten Kreuzes

ist von der Delegiertenversammlung in Glarus mit großem Mehr beschlossen worden. Einige Bedenken, welche in der bezüglichen Diskussion dem Projekt gegenüber geäußert wurden, veranlassen uns zu den folgenden Ausführungen.

Der Entschluß, eine Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu gründen, verdankt seinen Ursprung einer Reihe von wohlbedachten Überlegungen. Vor allem war es die Einsicht, daß der seit 1894 befolgte Modus in der Ausbildung von Krankenpflegepersonal durch den Centralverein vom Roten Kreuz trotz beträchtlicher Opfer an Geld und Arbeit nicht zu dem erstrebten Ziele führte, aus Gründen, die in diesem Blatte schon mehrfach auseinandergesetzt worden sind. Daß aber eine der wichtigsten Aufgaben des Roten Kreuzes nach seinen Statuten und nach den Erfahrungen der letzten Kriege darin besteht, für ein gutgeschultes Krankenpflegepersonal für den Ernstfall zu sorgen, das ist seit Anfang der neunziger Jahre die unbestrittene Überzeugung in den Kreisen des schweizerischen Roten Kreuzes. Es ist also nicht richtig, wenn angenommen wird, es handle sich bei der Gründung der Pflegerinnenschule um ein ganz neues Gebiet, auf dem sich erst jetzt das Rote Kreuz versuchen wolle; schon seit mehr als fünf Jahren hat das Rote Kreuz Pflegepersonal ausgebildet, aber während bisher diese Ausbildung durch sogenannte Spitalkurse geschah, will es nun von diesem als ungenügend befundenen Modus abgehen und eine eigentliche Schule hierfür errichten. Die Gründung der Pflegerinnenschule bedeutet also nicht etwas ganz Neues, sondern sie ist nichts anderes als die Reorganisation oder der Ausbau eines Arbeitsgebietes, auf welches der Centralverein schon seit 1894 viel Mühe und Geld verwendet hat. Damit dürfte sich auch der wunderliche Einwurf erledigen, welcher seinerzeit merkwürdigerweise erhoben wurde, nämlich, das Rote Kreuz mache mit seinem Projekt anderen Organisationen mit gleichen Zielen illoyale Konkurrenz.

Es ist im ferneren die Frage aufgeworfen worden, ob das Rote Kreuz nicht besser gethan hätte, statt selbständig vorzugehen, die Ausbildung seines Pflegepersonals durch bereits bestehende oder noch zu gründende Organisationen besorgen zu lassen, so daß es im Ernstfall von dorthier einfach das nötige Personal gegen Entschädigung beziehen könnte. Diesem Einwurf stehen zwei schwere Bedenken gegenüber. Es handelt sich für uns nicht darum, im Ernstfall das vorhandene Personal zu verwenden oder zu placieren, dazu braucht es kein Rotes Kreuz, das besorgen die Spital- und Militärbehörden mindestens ebenso gut. Unsere Aufgabe ist vielmehr die, in Friedenszeiten auf geeignete Weise dafür zu sorgen, daß

überhaupt mehr Pflegepersonal ausgebildet wird, als dies ohne das Rote Kreuz geschieht. Das haben unsere Brudervereine in Deutschland und Frankreich längst eingesehen und begnügen sich nicht damit, durch Verträge mit Diakonissenhäusern und ähnlichen Anstalten sich für den Kriegsfall Pflegepersonal zu sichern, sondern sie bilden in zahlreichen eigenen Rot Kreuz- und anderen Spitälern und Schulen alljährlich ein großes, gutgeschultes Personal aus, auf welches sie rechnen können. Und diese Länder sind uns in den meisten, die Kriegsvorbereitung betreffenden Punkten so weit voraus, daß wir, ohne sie sklavisch nachahmen zu wollen, doch gut thun, uns ihre großen Erfahrungen zu nütze zu ziehen.

Noch wichtiger aber erscheint ein selbständiges Vorgehen des Roten Kreuzes von unserem eigenen Interessestandpunkt aus. Mit Recht wird fast allerorts über die Schwierigkeiten geklagt, das große Publikum an die Rot Kreuz-Bestrebungen zu fesseln und sein Interesse wachzuhalten. Mit Recht wird seit Jahren in immer weiteren Kreisen und mit immer größerem Erfolg der Standpunkt vertreten, daß das Rote Kreuz nicht nur Mittel sammeln dürfe für einen eventuellen Krieg, an den ja mitten im Frieden das kurze Menschengehirn so schwer glaubt, sondern daß es sich gleich den populären Samariternvereinen eine eigentliche Friedensaufgabe schaffen müsse, welche es in täglichen Kontakt bringt mit dem Schweizervolk und es bewahrt vor der leider schon so sehr verbreiteten Meinung, das schweizerische Rote Kreuz habe lediglich die Aufgabe, bares Geld zu sammeln, welches nur im Kriegsfall ausgegeben werden dürfe. Gerade weil die Notwendigkeit eines aktiveren Vorgehens für das Rote Kreuz immer einleuchtender wird, haben wir die Pflicht, uns nicht wieder freiwillig eines fruchtbaren Arbeitsgebietes zu begeben, wie das kurzlichigerweise seinerzeit beim Samariterwesen geschehen ist. Wie lähmend der bisherige Mangel an klaren, praktischen Aufgaben auf die Entwicklung des Roten Kreuzes wirkt, das sieht nur der so recht ein, welcher in propagandistischer Thätigkeit mitten drin steht. Seit Jahren ertönt bei allen möglichen Gelegenheiten der Ruf nach vermehrter praktischer Thätigkeit des Roten Kreuzes, nach einem praktischen Ziel, an welchem wir unsere wohlgebauten, aber blutarmer Glieder üben und durch Übung stärken können. Der Ruf ist berechtigt, darum müssen wir ihm nachgeben, da sich dazu endlich eine gute Gelegenheit bietet.

Hievon dürfen wir uns auch durch die Thatsache nicht abhalten lassen, daß durch das Budget der Pflegerinnenschule in Bern die Ausgaben der Centralkasse so wachsen, daß sie die jetzigen Einnahmen übersteigen und also momentan ein Zuschuß vom Kapital notwendig wird. Gleich wie bei den ungezählten anderen gemeinnützigen Veranstaltungen unseres Vaterlandes — ich erinnere nur an die Heilstätten für Tuberkulöse, an die bernischen Asyle für Unheilbare, an die Anstalten für Epileptische, welche in wenig Jahren sich aus kleinsten Anfängen durch freiwillige Beisteuern so prächtig entwickelt haben — werden auch die Mittel des Roten Kreuzes wachsen, wenn es solche zu bestimmen, dem Gemeinwohl dienenden Unternehmungen nötig hat. So paradox es klingt, so wahr ist es, daß bisher die Entwicklung des schweizerischen Roten Kreuzes weniger durch den Mangel an Geldmitteln gehindert wurde, als durch den Mangel an passender Gelegenheit zum Ausgeben des Geldes. Wer die Entwicklung des Roten Kreuzes in Deutschland aufmerksam verfolgt, wird mit uns einverstanden sein, daß das schweizerische Rote Kreuz erst den Anfang gemacht hat mit der Erschließung der Finanzquellen, die ihm zu Gebote stehen. Der Zauberstab, der diese Quellen zum Fließen bringen wird, ist die rege Thätigkeit des Roten Kreuzes, wie sie sich z. B. in der Gründung der Pflegerinnenschule zeigt. Man wende uns nicht ein, der Bestand der Centralkasse — gegenwärtig circa 86,000 Franken — müsse als Barreserve für den Kriegsfall erhalten bleiben; davon steht weder etwas in den Statuten, noch ist dies wirklich notwendig oder wünschenswert. Die Erfahrungen im Ausland und in der Schweiz bei Anlaß der letzten Kriege haben überzeugend dargethan, daß die freiwillige Hülfe im Ernstfalle an Geldmitteln nicht Mangel leidet, indem unter dem Eindruck patriotischer Begeisterung von Privaten und Behörden in ausgiebigem Maße dafür gesorgt wird. Wohl aber hat sich überall in äußerst hindernder Weise der Mangel an gebrauchsfertigem Personal und Material geltend gemacht, und ganz allgemein gilt jetzt der Grundsatz, die Mittel der Rot Kreuz-Vereine vor allem für diese, im Ernstfalle durch keine Geldsumme zu beschaffenden Vorbereitungen zu verwenden, und zu diesen gehört vor allem die Pflegerinnenschule.

Wir sind weit entfernt, ein rasches Aufbrauchen der Mittel der Centralkasse befür-

worten zu wollen; davon ist aber auch gar keine Rede. Im schlimmsten Falle, d. h. wenn ganz anders als bisher die Einnahmen des Roten Kreuzes in den nächsten Jahren gar keine Zunahme erfahren würden — dieselben sind in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr gestiegen — so hätte die Centralkasse während drei Jahren aus dem Vermögen einen Zuschuß von je 4000 Franken zu leisten, d. h. ihre Kapitalien würden sich in diesem Zeitraum um 12,000 Franken reduzieren. Dann aber hätte der Centralverein noch immer freie Hand, zu beschließen, ob er auch unter diesen Umständen die Krankenpflegerinnenschule, in welcher größere Kapitalien nicht engagiert sind, fortbestehen lassen wolle oder nicht. Das Risiko beträgt also im schlimmsten Falle für die Centralkasse die Summe von 12,000 Franken, was im Hinblick auf die jetzige Finanzlage und auf ähnliche, viel ungünstiger gestellte Unternehmungen keineswegs zu ängstlicher Zurückhaltung berechtigt.

Sobald die Reglemente der Pflegerinnenschule definitiv vereinigt und genehmigt sind, werden wir sie unsern Lesern vorführen und ihnen ein detailliertes Bild der künftigen Pflegerinnenschule in Bern, welche ihren ersten Kurs am 1. Oktober 1899 eröffnen soll, geben. Wir haben die feste Zuversicht, daß dieselbe dem Roten Kreuz und dem Schweizervolk zu Nutz und Ehre gereichen wird.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweiz. Centralvereins v. Roten Kreuz, Montag den 26. Juni 1899, morgens 9 Uhr, im Rathaus zu Glarus.

Präsident: Dr. Stähelin, Aarau. Protokollführer: Dr. W. Sahli, Centralsekretär.

Das Präsidium eröffnet die Sitzung und widmet dem verstorbenen Ehrenmitglied Hrn. Oberfeldarzt Ziegler, sowie dem dahingeshiedenen Mitglied der Direktion, Hrn. Prof. Socin, einen Nachruf; die Versammlung erhebt sich zu ihren Ehren von den Sitzen. Es begrüßt ferner den anwesenden, neugewählten Oberfeldarzt Dr. Mürset. — Im weiteren teilt der Präsident mit, daß infolge irrthümlicher Auffassung der an der letztjährigen Delegiertenversammlung gestellte Antrag der Sektion Glarus, es sei für die Zukunft vom Sonntag als dem Tag der Delegiertenversammlung abzusehen, nicht auf das Traktandenverzeichnis genommen wurde, und entschuldigt dieses Versäumnis.

Da die Verlesung des Protokolls nicht verlangt wird, unterbleibt dieselbe.

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 14 Sektionen mit 43 Delegierten, deren Vertretung und Namen aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht:

Name der Sektion	Zahl der Mitglieder	Berechtigung zu Delegierten	Namen der Delegierten
1. Aargau	532	3	Dr. R. Müller (Wohlen).
2. Baselftadt	1123	4	R. Nöglin, Direktor Nüegg, Dr. Köchlin.
3. Baselland	619	3	Nicht vertreten.
4. Bern	1800	4	Dr. Wythenbach, Dr. Kürsteiner, Oberfeldarzt Mürset, Stadtkassier Türler (Biel).
5. Bündner Sam.-Ver.	1276	0	Dr. Merz.
6. Genf	36	1	Nicht vertreten.
7. Glarus	1030	4	Pfr. Rind (Schwanden), Apoth. Luchsinger, Dr. Fritsche, Dr. Wüthrich (Schwanden).
8. Heiden	134	2	Nicht vertreten.
9. Küsnacht	35	1	Nicht vertreten.
10. Luzern	256	3	Ab. Schubiger, Kaspar Humyler.
11. Olten	82	2	Pfarrer Meier.
12. Neuenburg	1881	4	Dr. Cornaz, Dr. Bourquin, Pfr. Schneider, Oberst de Montmollin.
13. St. Gallen	858	4	Dr. v. Gonzenbach, Major Zud, Hauptmann Schneider, Dr. Meyer.
14. Schwyz	75	1	Nicht vertreten.
15. Tessin	75	1	Nicht vertreten.
16. Waadt	708	3	Dr. Reiz, Dr. Kohler.
17. Wädensweil	201	3	Nicht vertreten.
18. Winterthur	566	3	Dr. Knus, Apoth. Gamper, Defan Herold.